

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Anastasii Freylinghausens, Past. zu St. Ulrich und des Gymn. Scholarchæ, Grundlegung Der Theologie

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1734

VD18 10997954

Das III. Capitel. Von den Ständen Christi, der Erniedrigung und Erhöhung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-189027

Das III. Capitel.

Von den

Ständen Christi/ der
Erniedrigung und
Erhöhung.

§. 1.

Worin hat die
Erniedrigung
Christi be-
standen?



Er Stand der Erniedri-
gung Christi wird am aus-
führlichsten beschrieben Phil.
II, 6. 7. 8 nach welchem
Spruch die Art sothaner Er-
niedrigung in diesen dreyen
Stücken bestanden:

(1) In der Aeußerung des völligen
Gebrauchs seiner göttlichen Gestalt,
das ist, der göttlichen Eigenschaften, wo-
zu Er sonst von dem ersten Augenblick sei-
ner Empfängniß an das Recht hatte; wie
Er denn auch solche immer wirklich be-
halten. Er aber brauchte sich derselbigen
nicht als eines Raubes, daß Er damit vor
jederman gepranget hätte, sondern äusserte
sich selbst. So hat Er sich geäußert seiner
Allwissenheit, Marc. XI, 13. XIII, 32. All-
macht, 2 Cor. XIII, 4. des Reichthums
und Besizes etwas Eigenen, ob er gleich
ein

ein Herr Himmels und der Erden war.
2 Cor. VIII, 9. Matth. VIII, 20. Luth.
Tom. IV. Alt. p. 645. a. Die größten
Schälcke, Buben und Feinde GOTTES ha-
ben Häuser und Schlaf Kammern in Jerusa-
lem, sind verriegelt und verschlossen, aber GOT-
tes Sohn muß vor dem Thor und auf dem Fel-
de etwa unter einem Baum seine Herberge und
Schlaf-Kammer haben, wie er selbst sagt
Matth. VIII. Inzwischen hat Er je zu-
weisen in etwas seiner Majestät und gött-
lichen Eigenschaften sich gebraucht, so
man die Strahlen zu nennen pflegt, die
er unter den dicken Wolken seiner Er-
niedrigung gleichsam hat hervor schießen
lassen. So lesen wir von dem Gebrauch
seiner Allwissenheit, Matth. IX, 4. XVII,
27. Joh. II, 25. der Allmacht, von wel-
cher insgesamt seine Wunder = Werke,
insonderheit die Auferweckung der Tod-
ten zeuget, siehe auch Matth. XVII, v. I.
seqq.

(2) In der Annehmung der
Knechts = Gestalt, da Er sich jederman
zum Knechte machte, Matth. XX, 28.
Joh. XIII, 13.

(3) Ja dem Vater gehorsam ward
bis zum Tode, ja zum Tode des Creu-
zes, welcher die schimpflichste Art zu
sterben und eine Knechtische Strafe war,
daher keine tiefere Erniedrigung ge-
schehen

G

98 Ersten Theils VI. Artic. III. Cap.

sehen konnte. Gal. III, 13. Luth. Tom. VI. Alt. p. 1103. a. Es ist keine größere Knechtschaft noch Dienstbarkeit, denn daß der Sohn Gottes eines jeden Menschen, wie arm und elend und veracht er immer seyn könnte, Knecht wird, und seine Sünde trägt.

§. II.

Was hat solche Erniedrigung verursacht?

Der Grund und die Ursache solcher Erniedrigung ist zu suchen in unserm Fall, und der dadurch aufs höchste beleidigten göttlichen Gerechtigkeit, welcher Christus, nachdem wir nach der göttlichen Herrlichkeit getrachtet haben, durch Aeußerung derselben hat müssen ein Gnüge thun, solten wir anders mit Gott versöhnet und selig werden. 1 Mos. III, 5. 6. 2 Cor. VIII, 9. Jes. LIII, 5.

§. III.

Welches sind die Stadien der Erniedrigung Christi?

Die Erniedrigung Christi kan nach gewissen Stadien betrachtet werden, und begreift sie also in sich (1) seine Empfängniß und Geburt, bey welcher viele niedrige Umstände sich gefunden, wie aus Matth. I. und Luc. II. zu sehen. Von der geistlichen Anwendung derselben siehe Matth. XII, 50. Gal. IV, 19. (2) Das Kindliche Alter, und die Jugend. Luth. Tom. VI. Altenb. pag. 1255. b. Er hat gelebt wie ein ander Mensch, und ist in die 30. Jahr bey seiner Mutter Marien gewesen, wie sonst

sonst ein Kind thut. In der Jugend hat Er sich
 gestellt und geberdet, wie ein ander Knabe, ist
 den Eltern unterthan gewesen, hat gethan, was
 sie geheissen haben, Luc. II, 51. (3) Das
 Leiden unter Pontio Pilato, zu wel-
 chem als ein Vorspiel sein ganzes mü-
 sames Leben zu rechnen ist, welches von
 Mutterleibe an bis in den Tod nichts an-
 ders denn ein stetig Creuz gewesen. Die
 geistliche Anwendung desselben wird ge-
 zeigt 1 Petr. II, 21. 22. IV, 1. (4) Die
 Creuzigung, da Er als ein Fluch für
 uns aufgehänget ward an das Holz des
 Creuzes. Gal. III, 13. Luth. Tom. VI.
 Alt. p. 697. a. Er hat die Person eines Sün-
 ders und Mörders an sich genommen, ja nicht
 eines allein, sondern aller Sünder und Mör-
 der auf einen Haufen, welche vermöge des
 Gesetzes haben gehangen werden müssen.
 Was dieselbe in uns müsse wirken, siehe
 Röm. VI, 6. Gal. V, 24. VI, 14. (4) Den
 Tod am Creuz, welchen der HErr, als
 den Sold der Sünden, die Er trug, hat
 für uns schmecken müssen. Hebr. II, 9. vergl.
 mit Joh. XI, 49. 52. und cap. XVIII, 8.
 Joh. I, 11. 12. 14. 15. 1 B. Mos. XXI, 13.
 Luth. Tom. VI. Altenburg. pag. 620. a.
 Wenn ich fühle, daß mich die Sünde im Gewis-
 sen beläst, hebe ich meine Augen auf und sehe die
 eberne Schlange an am Creuze, meinen lieben
 HErrn Christum, da finde ich denn eine andere
 Sünde wider meine Sünde, die mich also an-
 plaget

klaget und fressen will. Dieselbige andere Sünde aber ist Christus, mein Herr, der für uns zur Sünde gemacht ist, ob er wol von keiner Sünde wußte, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Dieselbe Sünde ist so allmächtig, daß sie meine Sünde verdammet, und der ganzen Welt Sünde wegreißt und hinreißt; also ist meine Sünde verdammet durch jene Sünde, das ist, durch den gereinigten Christum, daß sie mich nimmermehr verdammen kan. Also finde ich auch den Tod in meinem Fleisch, der mich martert und tödtet, ich habe aber einen andern Tod wider diesen Tod, welcher dieses meines Todes Tod wiederum ist, ihn wiederum creuziget und hinreißet. Und (6) sein Begräbniß, welches darum geschehen, daß dadurch so wol die Wahrheit seines Todes möchte bestätigt, als auch unsere Gräber geheiligt werden, welches dann die letzte und unterste Stufe ist, damit sich seine Erniedrigung geendiget hat. Von der Kraft dieser beyden letzten Staffeln in der geistlichen Anwendung siehe Röm. VI, 1. seqq.

§. IV.

Was ist hieben unsere Pflicht? Unsere Pflicht ist (1) daß wir aus der tiefen Erniedrigung Christi die Größe und Abscheulichkeit unsers Falles bußfertig erkennen lernen. (2) Daß wir begehren nach seinem Exempel klein, niedrig und veracht zu seyn in dieser Welt, und darin die Gleichförmigkeit unsers Sinnes

von den Ständen Christi, 1c. 101

Sinnes mit dem Sinne Christi beweisen. Röm. VIII, 29. XII, 16. Matth. XX, 26. 28. Phil. II, 3. 5. Hebr. XI, 24-26. vergl. mit c. XII, 2. XIII, 13. Luth. Tom. VII. Alt. p. 554. b. Ein jeder, der bekennet, daß er getauft sey, und will für einen Christen gehalten werden, der soll gewislich bey sich also schließen, daß er nicht besser sey, denn sein HErr Christus. Denn wir müssen dem Ebenbilde des Sohnes Gottes gleich werden. So nun Christus eine dornene Krone getragen hat, dürfen wir nicht gedanken, daß uns ein Rosen-Kranz soll aufgesetzt werden. (3) Daß, wie Er aller Menschen Knecht worden, wir auch in seiner Nachfolge aller Menschen Knechte werden, und alle unsere empfangene Kräfte und Gaben zum Nuß und Dienst unsers Nächsten anwenden. Röm. XV, 1. 3. I Cor. IX, 19.

§. V.

Der Trost aus dieser Lehre ist (1) Was hat man daß durch die tiefe Erniedrigung unseres daraus für Heylandes, als des andern Adams, der Trost? Stolz des ersten Adams, in welchem wir alle gesündigt haben, vollkommenlich gebüßet und der göttlichen Gerechtigkeit damit eine vollkommene Bezahlung geleistet worden, Röm. V, 18. 19. (2) daß er uns durch seine Schmach wieder zu Ehren gebracht, und das Recht erworben, mit ihm

ewiglich erhöht zu seyn, vor Gott und seinem Vater, siehe 2 Cor. VIII, 9. (3) daß er alle Leiden dieser Zeit, Armuth, Schmach und Verachtung, ja den Tod selbst, uns damit erleichtert und geheiligt hat, Röm. VIII, 29. Joh. XV, 20. (4) daß wir im Creutz, Schmach und Verachtung dem Bilde Christi ähnlich werden, der auch darin Mitleiden mit uns haben, und uns darin trösten und aufrichten kan. Röm. VIII, 29. Hebr. IV, 15.

s. VI.

Worin beste-
het der Stand
der Erhö-
hung?

Zu dem Stande der Erhöhung CHRI-
STI gehört (1) daß CHR-
STUS die um unsert willen angenom-
mene Schwachheiten abgelegt hat,
und hinfort nicht mehr sterben kan, Jes.
LIII, 8, Röm. VI, 9. Hebr. VII, 25. (2)
daß er den völligen Gebrauch seiner Maje-
stät und Herrlichkeit, dessen Er sich im
Standе seiner Erniedrigung enthalten
hatte, angetreten, und dadurch über alles
erhöhet worden, Matth. XXVIII, 18. Phil.
II, 9. 10. 11. Eph. I, 20. 23. 1 Petr. III, 22.
(3) daß er solche seine Herrlichkeit zu sei-
ner Zeit vor den Augen aller Welt offen-
baren, und allein groß und hoch seyn wird.
Col. III, 4. Hebr. II, 8, und X, 12. 13. Jes.
II,

von den Ständen Christi, 10. 103

II, II. seqq. Psal. LXX, 8=19. XCVI.
XCVII. XCVIII. XCIX.

§. VII.

Der Grund und die Ursach der gro- Warum ist
ßen Herrlichkeit, dazu der Mensch Jesus Christus er- Jesus Chri-
höhet ist, bestehet darin, weil sus dermassen
uns ein Heyland nöthig war, der uns nicht erhöh-
et wor-
den?
allein die Seligkeit verdienete, sondern
auch dieselbe wirklich mittheilen könnte,
welches er nicht thun mögen, wenn er im
Tode geblieben wäre, und die Verwesung
gesehen hätte. Röm. IV, 25. I Cor. XV, 14.

§. VIII.

Die Stäffeln der Erhöhung Welches sind
Christi sind (1) seine Höllensfahrt die Stäffeln
der Erhöhung
Petr. III, 18=20. Eph. IV, 9. 10. Luth. Christ?

Tom. VI. Alt. p. 81. Dieses ist das Haupt-
Stück, Muth und Kraft, so wir davon haben,
und von Christi Höllensfahrt gläuben sollen,
daß mit und alle, die an Ihn gläuben, weder
Hölle noch Teufel gefangen nehmen noch schä-
den sollen. (2) Seine wahrhaftige Auf-
erstehung von den Todten, davon die
Historie bey den Evangelisten zu lesen,
und nach ihren Umständen zu erwegen ist.
Wie aber dero Kraft auch bey uns sich
äußern solle, siehe Röm. VI, 4. Col. II, 12.
und III, 1. Eph. II, 4=6. Luth. Kirch. Postill.

Wilt du dich dieser Predigt recht annehmen
und

104 Ersten Theils VI. Art. III. Cap.

und trösten, daß Christus durch sein Sterben und Auferstehen dir geholfen habe, so mußt du nicht in deinem alten sündlichen Wesen bleiben, sondern eine neue Haut anziehen. Denn sein Sterben und Auferstehen ist darum geschehen, daß du endlich auch mit Ihm der Welt absterbest und seiner Auferstehung gleich werdest, das ist, ein neuer Mensch anfahest zu werden, wie Er ist droben im Himmel. (3) Seine Himmelfahrt, davon bey den Evangelisten und in der Ap. Gesch. I. nachzulesen. Diese muß auch bey uns geistlicher Weise also vorgehen, daß wir mit Christo in das himmlische Wesen versetzet, das ist, durch seinen Geist himmlisch gesinnet werden. Siehe Coloss. III, 1. 2. Eph. II, 6. Phil. III, 13. 14. 20. Wie man aus der Himmelfahrt **CHRIST** den Glauben stärken soll, davon redet Luthers Tom. VIII. Altenb. pag. 294. also: Wenn meine Feinde vor der Thür sitzen und gedenken, sie wollen mich erwürgen, so gedenket mein Glaube also: Christus ist gen Himmel gefahren, und ein Herr über alle Creaturen worden, so müssen ja meine Feinde Ihm auch unterthan seyn, darum ist es nicht in ihrer Gewalt, daß sie mir Schaden, und trutz, daß sie mir einen Finger regen, oder mir ein Haar krümmen ohne Christi Willen! Wenn das der Glaube faffet, und auf den Artikel siehet, so siehet er wohl, und wird fühne und sicher, daß er saget: Will es mein Herr, daß mich jene tödten, wohl mir, so fahre ich dahin. Darum siehest

siehst du, daß Er ist gen Himmel gefahren, nicht, daß Er für sich selbst da sitze, sondern, daß Er da regiere, alles uns zu gut, daß wir Trost und Freude davon haben. (4) Das Sigen zur rechten Hand **GOTTES**, welches seine wahre und kräftige Gegenwart auch nach der menschlichen Natur bey uns nicht aufhebet. Ps. XVI, II. CX, I. Hebr. I, 3. Röm. VIII, 34. Ephes. IV, 10. Matth. XXVIII, 20. Luth. Tom. VII. Al. pag. 330. b. Er spricht nicht, der Herr hat gesagt, setze dich auf Davids Stuhl, oder sey mein (Davids) Stuhl-Erbe, sondern also: setze dich zu meiner Rechten. Das heisset ie mit einem Wort hochgehaben, und zum herrlichen Könige gesetzt, nicht über das Bettel-Schloß zu Jerusalem, noch Käyserthum zu Babylon, Rom, oder Constantinopel, oder den ganzen Erdboden, welches wäre ie eine grosse Macht, ja auch nicht über den Himmel, Sterne, und alles, was man mit Augen sehen kan, sondern noch viel höher und weiter. Setze dich, spricht Er, neben mich, auf den hohen Stuhl, da ich sitze, und sey mir gleich. Denn das heisset Er, neben Ihm sitzen, nicht zu Füßen, sondern zur Rechten, das ist, in dieselbige Majestät und Gewalt, die da heisset eine göttliche Gewalt. Und endlich (5) seine Zukunft zum Gericht, und die damit verknüpfte Offenbarung seiner Herrlichkeit. 2 Thess. I, 7 = 10. Matth. XXV, 31. siehe auch S. VII. n. 3.

§. IX.

Was ist unsere
Pflicht nach
dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist (1) daß wir Gott dem Herrn nicht weniger für die Erhöhung als die Erniedrigung seines Sohnes demüthig danken, sintemal diese ohne jene uns nichts nützen würde: da wir hingegen aus seiner vom Vater empfangenen Herrlichkeit uns versichern können, daß wir an ihm einen vollkommenen Heyland und Seligmacher haben. (2) Daß wir mit heiliger Ehrerbietung und demüthigem Gehorsam dem Gebote dieses unsers gloriwürdigsten Erlösers uns unterwerfen. (3) Daß wir mit unserm ganzen Wandel nicht allein den Tod Christi, sondern auch sein Leben und göttliche Kraft verkündigen sollen, 2 Cor. IV, 16. XIII, 3. 4. und (4) daß wir auf die Offenbarung seiner grossen Majestät und Herrlichkeit im Glauben hoffen und warten. 1 Cor. I, 7. 2 Tim. IV, 8. Tit. II, 13.

§. X.

Was haben
wir daraus
für Trost?

Der Trost ist (1) daß wir aus dieser Erhöhung unserer durch seinen Tod geschehenen Erlösung und Versöhnung mit Gott uns gewiß versichern können, Röm. IV, 25. (2) daß wir an Ihm einen solchen Heyland haben, der uns sein ganzes Verdienst zueignen, und der Früchte dessel-